

Intelligenzminderung

Vortrag

Vortragende	Frank Häßler
Ko-AutorInnen	-
Abstract	<p>Menschen mit Intelligenzminderung aller Altersgruppen sind einerseits vulnerabler für somatische Erkrankungen und psychische Störungen, die in Symptomatik und Verlauf deutlich von den üblichen Manifestationen abweichen können und weisen andererseits eine erschwerete Anpassung an die Anforderungen des alltäglichen Lebens (Adaptabilität) auf. Deshalb bedürfen sie einer besonderen medizinischen Aufmerksamkeit und Fürsorge.</p> <p>Ausgehend von Besonderheiten in der Diagnostik und Therapie gilt es, Menschen mit Intelligenzminderungen, die ausnahmslos einen Anspruch auf eine angemessene gesundheitliche Versorgung haben, durch spezialisierte gesundheitsbezogene Leistungen im präventiven, kurativen und rehabilitativen Bereich eine weitestgehend selbstständige und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Der Vortrag spannt den Bogen von der Klassifikation, über die Epidemiologie und Diagnostik bis hin zur pharmakologischen und psychotherapeutischen Behandlung und endet mit speziellen Aspekten der Versorgung.</p>
Kurzbiografie	Geboren am 04.10.1957 in Ribnitz-Damgarten; 1976 – 1982 Studium der Humanmedizin an der Pomorska Akademia Medyczna Szczecin und an der Universität Rostock; 1988 Facharzt für Neurologie und Psychiatrie 1990 Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie; 1994 tiefenpsychologischer Psychotherapeut, 1996 Habilitation im Fach Kinder- und Jugendpsychiatrie 2001 – 2003 Professor an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Universitätsklinik Rostock 2003-2016 Direktor der Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter, Universität Rostock; 2009-2011 Präsident der DGKJPP; seit 2016 bei der GGP, bis 2021 als Chefarzt der Tagesklinik, aktuell als Kinder- und Jugendpsychiater im MVZ der GGP (20 Stunden/Woche); forensischer Gutachter

Persönlichkeitsstörungen neu nach ICD-11

Vortrag

Vortragende	Kathrin Sevecke
Ko-AutorInnen	-
Abstract	<p>Die Klassifikation von Persönlichkeitsstörungen als vermeintlich voneinander unterscheidbare Kategorien wird in der ICD-11 endlich ersetzt durch eine dimensionale Einordnung mit Schweregradabstufungen. Ob eine PS vorliegt oder nicht, wird über Beeinträchtigungen von selbstbezogenen und interpersonellen Persönlichkeitsfunktionen definiert.</p> <p>Alle PS-Diagnosen, mit Ausnahme der Borderline-Persönlichkeitsstörung, wurden aufgehoben, sodass es in der ICD-11 nur noch die Kategorie „Persönlichkeitsstörung“ (ICD-11 Code 6D10) gibt, die bei Vorliegen der Kriterien einer Borderline-Persönlichkeitsstörung durch einen sogenannten „Trait-Qualifier“ ergänzt werden kann. Alle anderen Formen von PS werden durch spezifische Profile von fünf pathologischen Persönlichkeits-Traits charakterisiert.</p> <p>Aus Sicht der Kinder- und Jugendpsychiatrie besteht eine weitere wesentliche Veränderung darin, dass die Altersgrenze für die Diagnose einer Persönlichkeitsstörung aufgehoben wurde, sodass diese Erkrankung und ihre Entwicklung nun vergleichbar zu anderen psychiatrischen Erkrankungen in einer Perspektive über die Lebensspanne hinweg gesehen werden.</p> <p>In dem Vortrag werden neben einer diagnostischen Anleitung beispielhaft Fallbespiele mit unterschiedlichen Persönlichkeitsprofilen gezeigt.</p>
Kurzbiographie	<p>Kathrin Sevecke, Kinder- und Jugendpsychiaterin und analytische Psychotherapeutin, systemische Familientherapeutin, forensische Gutachterin des Kindes- und Jugendalters. Lehrstuhlinhaberin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie an der Universitätsklinik Innsbruck und Primaria an der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Hall in Tirol. Im Präsidium der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Forschungsschwerpunkte: Persönlichkeitspathologie bei Kindern und Jugendlichen, Impulskontrollstörungen, forensische Psychiatrie, Erforschung von Bindungsmustern. Leitung des Curriculums „Forensische kinder- und jugendpsychiatrische Gutachten“.</p>